

GOLDSTADT-STUDENTEN

Pforzheim ist für mich: „...akzeptabel.“



Eugen Ackermann

23 Jahre aus Herrenberg. Mein Traumjob wäre Produktdesigner bei Frogdesign.

Studiengang: Industrial Design

Eine Serie von PZ-Fotograf Sebastian Seibel und Daniela Huber

Das PZ-Interview mit Irina Zinner, Studentin und Comic-Zeichnerin, über ihren Werdegang

„Man braucht Sitzfleisch“

Gestaltung war schon immer ihr Ding: Irina Zinner hat über einige Umwege ihre Vorliebe für den Trickfilm entdeckt. Jetzt studiert sie an der Pforzheimer Fakultät für Gestaltung. PZ-Redakteurin Daniela Huber schilderte sie ihren Werdegang.

Pforzheimer Zeitung: Woher kommt Ihr Faible für Comics? Haben Sie schon als Kind gerne Comics gelesen oder gezeichnet?

Zinner: Comics haben mich schon als Kind fasziniert. Besonders die Donald-Duck-Geschichten hatten es mir angetan und ich begann früh, die Figuren nachzuzeichnen und abzuzeichnen. Irgendwann reichte mir das jedoch nicht mehr, denn ich wollte selbst Geschichten erzählen und fing an, eigene Figuren zu entwerfen. Damit hab ich dann einfach nie wieder aufgehört.

PZ: Sie haben nach der mittleren Reife die Fachhochschulreife gemacht und sind dann zum Studieren nach Pforzheim gekommen. Waren die Jahre dazwischen ein Reifungsprozess Ihres Berufswunsches?

Zinner: Eine bedeutende Rolle bei der Wahl meines Studienganges spielte auf jeden Fall das Berufskolleg für Produktdesign in Sindelfingen. Hier kam ich zum ersten Mal mit Gestaltung in Berührung und erfuhr überhaupt erst von dem Studium und den Möglichkeiten in ihrer breiten Vielfalt. Ich begann mein Studium dann mit dem Wunsch, Grafiker zu werden, doch auch das hat sich im Laufe der Jahre geändert. Durch die neuen Erfahrungen, die ich im Studium machen durfte, verlagerte sich mein Schwerpunkt immer mehr zum Trickfilm, und so entschied ich mich

dann auch, mein Praxissemester in einem Trickfilmstudio zu absolvieren.

PZ: Wieso wollten Sie ausgerechnet nach Pforzheim zum Studieren?

Zinner: Die Hochschule hatte nach dem Besuch der Werkschau mächtig Eindruck bei mir hinterlassen. Ich hatte das Gefühl, hier gut aufgehoben zu sein.

PZ: Welche Erfahrungen haben Sie beim Praxissemester in Köln mitnehmen können?

Zinner: Im Praxissemester hab ich mehr gelernt, als ich es mir hätte wünschen können. Aber vor allem habe ich gelernt, durchzuhalten. Im Trickfilm zeichnet man in der Regel dieselben Charaktere immer und immer wieder über viele Hundert Zeichnungen hinweg. Man braucht schon ordentlich Sitzfleisch, um sich da durchzubeißen. Mir hat es aber dennoch zu jedem Zeitpunkt Freude bereitet, und das hat mir gezeigt, dass ich mich momentan auf dem richtigen Weg befinde.

PZ: Wie stellen Sie sich Ihre berufliche Zukunft vor?



Frech: „Fledi“ ist nur einer der vielen Charaktere, die Irina Zinner gezeichnet hat.

Foto: privat



Fleißig: Am Computer feilt Irina Zinner an den Entwürfen ihrer neuesten Comics-Zeichnungen.

Foto: Seibel

Zinner: Mein Wunsch wäre es, in Zukunft mit dem Trickfilmzeichnen weiterzumachen und eine Festanstellung zu finden. Nebenher hätte ich am liebsten noch genug Zeit, um an meinen Comics zu arbeiten.

PZ: Wenn Sie ins Kino gehen, schauen Sie sich dann lieber Hollywood-Streifen oder Animations- beziehungsweise Trickfilme an?

Zinner: Ich mag eigentlich jede Art von Film, egal ob es sich um Hollywood-Kino, europäische Filme oder Zeichentrick handelt. Ich sehe sie alle als eine Möglichkeit, davon zu lernen und von dem filmischen Können der Macher die dahinter stecken zu profitieren. Das ist im Trickfilm genauso essenziell wie in jedem anderen Film. Animationsfilme lösen bei mir dennoch manchmal ein bisschen mehr Herzklopfen aus.

PZ: Wenn Sie mal keinen Comic zur Hand haben, was lesen Sie dann?

Zinner: Eigentlich lese ich Bücher aller Art. Da kann von Fachliteratur über Romane bis hin zu Sachbüchern alles dabei sein, solange mich das Thema interessiert.

ZUR PERSON

Irina Zinner

... wurde 1988 in Leonberg geboren, machte dort ihre mittlere Reife und dann die Fachhochschulreife zur Assistentin für Produktdesign. In Pforzheim studiert sie seit 2007 Visuelle Kommunikation. Dieses Jahr hat sie ihr Praxissemester im Trickfilmstudio Lutterbeck in Köln absolviert. Dort hat sie unter anderem Animationen, Inbetweens und Clean-ups für die „Sendung mit der Maus“ oder „Molly Monster“ gemacht. Im nächsten Semester steht ihre Thesis an. Veröffentlichungen von Irina Zinner sind unter anderem in JAZAM! Vol. 4 und 5 und in dem Cartoon-Buch „Vorletzte Geräusche“ erschienen. dan

Forschung wird weiter gefördert

PFORZHEIM. Der Begriff der „Eingebetteten Systeme“ bezeichnet Rechnersysteme, die wiederum in größere Systeme integriert sind. Eingesetzt werden sie in Waschmaschinen, in Handys oder GPS-Geräten, Kraftfahrzeugen oder Herzschrittmachern. Die sogenannten „embedded systems“ sind aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken. Die Technologie wird im Rahmen eines vom Bund geförderten Projektes verfeinert und soweit entwickelt, dass das neue Verfahren in die betriebliche Praxis eingeführt werden kann.

Seit 2008 forscht das Zentrum für Angewandte Forschung (ZAFH) „Meres“ erfolgreich in diesem Bereich. Dem Forschungsverbund verschiedener baden-württembergischer Hochschulen unter der Federführung der Hochschule Pforzheim stellten Gutachter jetzt ein überaus positives Zeugnis aus, sodass die Förderung bis zum Jahr 2012 verlängert wurde. pm

Vom Griff an die eigene Nase

PZ-MITARBEITER
MICHAEL BLOCK

PFORZHEIM. Über die „Spielregeln“ des menschlichen Miteinanders klärte Moritz Freiherr Knigge, ein Nachfahre des berühmten Adolph Freiherr Knigge, beim Studium generale auf. Eigentlich würde ja jeder Mensch die Regeln der Wertschätzung und des respektvollen Umgangs beherzigen, so der Unternehmensberater. „Aber die anderen!“ – so Knigge weiter, werde oftmals die Verantwortung letztendlich doch von sich geschoben.

„Also: Immer schön an die eigene Nase fassen“, motiviert der Mitbegründer des „Deutschen Knigge-Rats“ zum Blick in den Spiegel. Schließlich kann sich der Mensch selbst Regeln geben, an die er sich dann aber auch halten sollte.

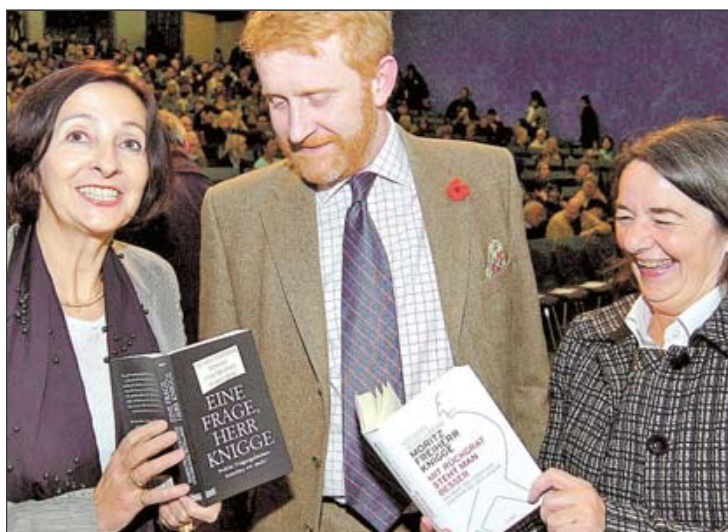
So gut vorbereitet sollte das Miteinander mit den Mitmenschen gleich viel besser gelingen. Umgänglich, offen, verantwortungsvoll sollte man

sein und seinem Gegenüber direkt in die Augen schauen. „Es gibt nicht die eine Regel, die immer richtig ist“, gesteht der Freiherr auch Freiheiten zu, wobei die „So macht man das nicht!“-Regel die unnützigste aller Regeln ist.

„Seien Sie freundlich zu allen Menschen“, rät Knigge, auch beim Reagieren auf Unfreundlichkeiten sollte zuerst der Kopf eingeschaltet, tief durchgeatmet und am besten eine Nacht drüber geschlafen werden.

Bedürfnisse mitteilen

Das alles habe auch schon Adolph Freiherr Knigge empfohlen, der zu seiner Zeit recht unbeliebt war und nunmehr in der modernen Neuzeit höchste Wertschätzung genießt. „Wenn Sie etwas wollen, dann sagen Sie es. Wenn Sie wollen, dass sich etwas ändert, müssen Sie auch etwas tun“, hat der mehrfache Buchautor weitere Tipps zum Bewältigen der alltäglichen kleinen Dinge des Lebens parat.



Beherrschen die Spielregeln des Miteinanders: Moritz Freiherr Knigge mit Barbara Burkhardt-Reich (rechts) und Christa Wehner beim Studium generale. Foto: Block

- ANZEIGE -

Das Studentenabo der PZ für nur 17 € im Monat.

Einfach zwei Wochen kostenlos testen!

Ja, ich möchte das Studentenabo der Pforzheimer Zeitung bestellen

Ja, ich möchte die Pforzheimer Zeitung zwei Wochen kostenlos testen!

Ich bin an keine Mindestbezugszeit gebunden und kann diese Bestellung mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende kündigen. Ich zahle den günstigen Vorzugspreis von € 17,00 im Monat. Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer, frei Haus. Preisstand des Angebots 1. 1. 2010.

Lieferbeginn (wenn das Geld, Bank

Kontonummer (wenn das Leben, Bankleitzahl

Name/Vorname Geburtsdatum

Straße/Hausnummer Ort

Briefkasten frei zugänglich Haustürschlüssel notwendig

Handy oder Telefon E-Mail

Fachrichtung/Fakultät Stud./Ausb. Ende voraus

Datum Unterschrift des Abonnenten/Kontoinhabers

Ihr Recht: Sie können diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen nach Absendung ohne Begründung schriftlich bei der Pforzheimer Zeitung, Poststraße 5, 75172 Pforzheim widerrufen. Maßgeblich ist der Tag der Absendung (Poststempel) genügt. Gewährleistung des Vorzugspreises ist nur möglich bei Ausbildungsnachweis durch Einsendung einer entsprechenden Bescheinigung, z.B. Immatrikulationsbescheinigung (Kopie genügt/bitte beilegen). Ist dieser Bestellung der Ausbildungsnachweis nicht beigelegt, wird von Anfang an zum normalen Bezugspreis berechnet. Wichtig: Umlenkung der Zusteller (Ferien/Umzug) ist leicht möglich, wenn uns eine rechtzeitige Mitteilung vorliegt (bitte 1 Woche vorher). Lieferung und Berechnung erfolgen direkt ab Verlag (Leistungsort = Versandort). Der Vorzugspreis ist nur für die Dauer der Immatrikulationsbescheinigung gültig. Service-Telefon 07231/933-210

Wir sind für Sie da:
Telefon (07231) 933-210

Pforzheimer Zeitung
Der Tag wird gut. PZ!

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen
Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag-Freitag 9-11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13-18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de
PZ-Kontakt: Daniela Huber, Telefon (07231) 933218, E-Mail: daniela.huber@pz-news.de